

Häuser, die mehr Energie liefern als nötig

In Deggendorf und Burghausen werden zwei von bundesweit 31 Modellprojekten realisiert – „Elektro-Tankstelle“ inklusive

Deggendorf/Burghausen.

Als „Beitrag zur Energiewende und zum Umweltschutz“ will Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer ein bundesweites Modellprojekt verstanden wissen, das den von seinem Haus geförderten Bau von 31 „Energiehäusern Plus“ vorsieht. Eines dieser Häuser, die im Laufe eines Jahres mehr erneuerbare Energie erzeugen sollen als zum Betrieb von Heizung, Warmwasserbereitung, Lüftung und Beleuchtung und zur Nutzung aller Haushaltsgeräte im Haus benötigt wird, soll in Deggendorf, ein anderes bei Burghausen entstehen. Die „überschüssige“ Energie soll vor allem für die Elektromobilität genutzt werden.

Besucherobjekt für die Landesgartenschau

Die Firma Bachl (Röhrnbach, Lkr. Freyung-Grafenau) will im Deggendorfer Stadtteil Natternberg ein „Effizienzhaus Plus“ errichten. Baubeginn: Mai. Im Herbst soll das Gebäude aus Betonfertigteilen stehen. Während der Landesgartenschau 2014 kann es besichtigt werden, teilt Bachl mit, anschließend soll es bewohnt und die Energiebilanz zwei Jahre lang von der Hochschule Regensburg wissenschaftlich ausgewertet werden.

Planer Peter Kemper vom Passauer Architekturbüro DII erläutert die Unterschiede zu den meisten der bundesweit 31 Pro-



So soll das Energie-Plus-Haus in Raitenhaslach bei Burghausen aussehen.

– Foto: Schlagmann

jekte im Programm: Mit dem Preis wolle man „in eine Region kommen, die für eine vierköpfige Familie finanzierbar ist“, während andere Plus-Energie-Häuser eine Million kosteten.

Außerdem würden viele andere Projekte stark auf eine Kombination Photovoltaik/Wärmepumpen setzen. Dabei sei das „Plus“ aber nur rechnerisch. Im Winter müsse Strom für Wärmepumpen zugekauft werden. Kemper: „Wir dagegen setzen sehr stark auf Solarthermie.“

In einem fast 10 000 Liter fassenden Pufferspeicher werde im Sommer Wasser auf 130 Grad erhitzt – Sonnenwärme, die für den Winter aufgehoben werde. Zugeheizt werde mit Flaschengas. „Rechnerisch kommen wir mit 80 Euro Heizkosten im Jahr aus“, sagt Kemper. Für das „Plus“ Sorge dabei Photovoltaik.

Für das Modellhaus in Raitenhaslach bei Burghausen war kürzlich Spatenstich; die Fertigstellung ist für Oktober geplant. Das Besondere: Es soll das erste

Einfamilienhaus in „monolithischer Ziegelwandbauweise“ werden, das den Standard „Effizienzhaus Plus“ erreicht. Der Zeilerner Ziegelhersteller Schlagmann hatte sich beim Bund beworben. Kooperationspartner ist die BayWa AG München, die das Projekt ebenfalls fördert. Geplant hat das Haus der Straubinger Architekt Dipl.-Ingenieur Georg Dasch. Die Bewohner sollen noch mittels Ausschreibung gesucht werden.

Innerhalb von zwei Jahren

soll laut Dasch die Familie die Praktikabilität des Hauses testen. Sie bekomme für diesen Zeitraum ein Elektroauto zur Verfügung gestellt. „Das Auto soll nach Möglichkeit vorwiegend über die Solarenergie, die auf dem Hausdach gewonnen wird, betankt werden“, sagt er.

Steuerbar sein werde dies etwa über das Smartphone. So soll der Benutzer ins Handy eingeben können, wann er für welche Strecke den Wagen braucht – und das E-Auto werde entsprechend aufgeladen. Die restliche Energie, die das Haus erzeugt, solle in das Stromnetz eingespeist oder in der Hausbatterie zwischengespeichert werden.

TC Freyung begleitet wissenschaftlich

Das Projekt wird den Angaben nach wissenschaftlich von der FH Deggendorf unter Leitung von Dipl.-Ing. Josef Pauli vom Technologiecampus Freyung begleitet. Das Wissenschaftler-Team habe bereits Erfahrung mit E-Mobilität. Der Hauspreis wird vom Architekten mit etwa 1,1 Millionen Euro angegeben.

Neben den Häusern in Deggendorf und in Raitenhaslach bei Burghausen sollen in Bayern derartige Energie-Plus-Gebäude noch in Eußenheim und Münnerstadt in Unterfranken, in Schönan in Oberbayern und in Schwabach in Mittelfranken entstehen.

– si/sg/ak